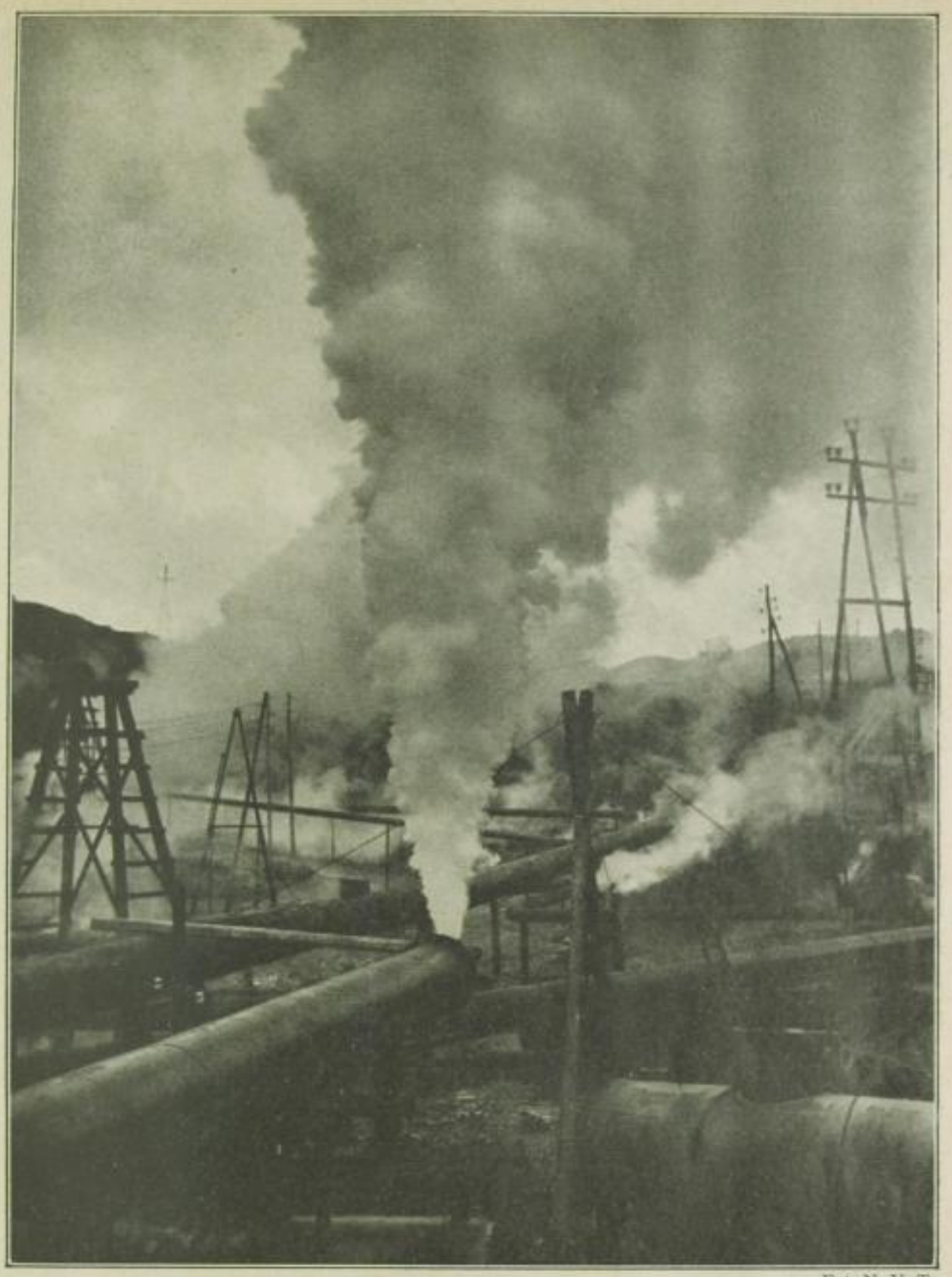
burgs sieht man den Kopf des deutschen Kaisers Heinrich VII., des einstigen Grafen von Luxemburg, der 1308 den Kaiserthron bestieg. Die Postwertzeichen Rumäniens trugen ein halbes Jahrhundert lang den Kopf Karls von Hohenzollern, die Postwertzeichen Bulgariens den Kopf des Zaren Ferdinand aus dem Fürstenhause Sachsen-Koburg.

Neben den Männern aus fürstlichem Geschlecht deutsche Frauen auf fremden Thronen. Eine schöne russische Marke gab 1913 das Profil der einstigen Prinzessin Sophie Auguste von Anhalt-Zerbst wieder, die in Stettin als Tochter eines preußischen Generals geboren wurde und als russische Kaiserin Katharina die Große zu Weltruhm emporstieg. Eine bayrische Herzogstochter, die Prinzessin Gisela, finden wir auf einer ungarischen Briefmarke; sie war vermählt mit dem ersten ungarischen König Stephan, der um das Jahr 1000 zahlreiche Deutsche in sein Land rief und später heilig gesprochen wurde. Auf früheren spanischen Marken war eine schöne Frau deutscher Herkunft dargestellt: die Prinzessin Ena von Battenberg, aus Hessen gebürtig, die 1906 durch Heirat mit Alfons XIII. Königin Viktoria Eugenia von Spanien wurde. In weite Ferne, nach Neufundland (Nordamerika) und Rhodesien (Afrika), führen englische Kolonialmarken mit dem Bilde der aus württembergischem Herzogsgeschlecht stammenden Fürstin Viktoria Mary von Teck, seit 1893 Gemahlin des Königs Georg V. von England.

Auch den Ruhm deutscher Kunst und Wissenschaft künden fremdländische Briefmarken. So wurde vor kurzem in Polen dem genialen Nürnberger Bildhauer und Holzschnitzer Veit Stoß ein philatelistisches Denkmal gesetzt: eine Marke zeigt Figuren des berühmten Marienaltars, den er um 1480 in Krakau schuf. Eine andere polnische Marke zeigt den Kopf des großen deutschen Gelehrten Nikolaus Kopernikus, des Begründers der modernen Astronomie, dessen Geburtsstadt Thorn war. Daß der große Maler Peter Paul Rubens, den eine belgische Marke feierte, in Deutschland das Licht der Welt erblickte, dürfte wenig bekannt sein; er wurde 1577 in dem westfälischen Städtchen Siegen geboren.

Und nun zu den Wunderwerken deutscher Technik auf den Briefmarken fremder Länder. In allererster Linie ist hier das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu nennen, das während seiner vielen erfolgreichen Auslands- und Ueberseefahrten auf den Marken zahlreicher Staaten abgebildet wurde — in Rußland und Lettland, in Liechtenstein, Italien und Griechenland, in Aegypten und Tripolitanien, in Nord- und Südamerika. Auch das Riesenflugzeug „Do X" ist mehrfach von fremden Ländern durch Marken gefeiert worden, so von Lettland, von Aegypten, von der holländischen Kolonie Surinam und von Neufundland.



Fot. N. Y. T.

Die Erde als Dampfkessel

Bei Larderello in Mittelitalien, südlich von Pisa, stoßen zahlreiche vulkanische Dampfquellen ihren heißen Atem aus dem Erdinnern hervor. Sie sind reich an Borsäure und anderen chemischen Produkten, die sich in unterirdischen Teichen sammeln und dann in den Werken von Larderello verarbeitet werden. Ein kleiner Teil des Dampfes, der den Quellen unablässig entströmt, dient zum Maschinenantrieb eines elektrischen Kraftwerkes. Der größte Teil verläßt laut zischend die Auspuffrohre und streicht in dichten Wolken über die Hänge der benachbarten Hügel.

Bauwerke in ehemals deutschen Ländern oder von deutschen Baumeistern errichtet, sind ebenfalls auf ausländischen Briefmarken zu finden. Wir nennen hier den schönen alten Marktbrunnen von Eupen auf einer belgischen Eilmarke, das stattliche Regierungsgebäude in Windhuk auf einer Marke der englischen Mandatsbehörden in Deutsch-Südwestafrika, das deutsche Ordensschloß Ahrensburg und die Universität Dorpat auf Marken Estlands, die trotzige Olafsburg auf einer finnischen Marke.

Eine anerkennende Würdigung deutscher Kolonisationstätigkeit bedeutete die Markenausgabe Paraguays von 1931 zur 50jährigen Gründungsfeier der größten Deutschensiedlung San Bernardino, die man das „Nizza von Paraguay" nennt.

Max Büttner.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35821643X-19340800/81
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT